

FDJ-Redaktion berichtet aus dem Ausbildungslager der NVA

„Damit wir unsere sozialistische Heimat wirksam schützen können...“

Text und Fotos: Wolfgang Frotscher

Die Studenten des 3. Semesters unserer Hochschule waren bei vor kurzem in einem Ausbildungslager der NVA. Hier erhielten sie die ersten militärischen Grundkenntnisse. Wir sprachen in einer Kompanie mit Ausbildern und Soldaten. Teilnehmer unserer Gesprächsrunde waren die Genossen Feldwebel Döhn, Unterfeldwebel Steiner, Gefreiter Seifert, Soldat Richter, Soldat

Klitzke, Soldat Stengel und Soldat Wappler. Anschließend sprachen wir noch mit dem Kompaniechef Genossen Major Nawroth.

Unsere erste Frage betraf die Notwendigkeit der militärischen Ausbildung während des Studiums.

Major Nawroth erklärte dazu: „Es ist notwendig, auf dem Gebiet der militärischen Ausbildung große Leistungen zu vollbringen, um die Er-

füllung des Friedens in der ganzen Welt notwendig. Das jeder junge Bürger sich bestimmte militärische Fertigkeiten aneignet; dann wenn wir die politische Lage betrachten, müssen wir feststellen, daß die Situation durch die Machenschaften der westdeutschen Imperialisten sehr gespannt ist. Und wenn wir die Positionen des Sozialismus weiter festigen wollen, ist es notwendig, ihr auch weiterhin militärisch zu stützen.“



Fotos: Frotscher



Die Frontausbildung bildet einen nicht unwichtigen Bestandteil der Gefechtsausbildung bei der Aneignung der militärischen Grundkenntnisse (Bild rechts oben). Die Aufgabe lautet: Graben einer Schützengrube - kauen. - Obwohl die Anforderungen an die Soldaten und Ausbilder hoch sind, sieht man in den Pausen die Genossen nicht selten beim Lesen der Zeitung. In vielen Diskussionsrunden werden dann die auftretenden Fragen und Probleme geklärt.

Soldat Klitzke: „Die heutige Zeit verlangt gerade von jedem jungen Menschen, daß er eine Waffe zu handhaben weiß, weil die Aktivität der Revanchisten und Militaristen in Westdeutschland stark zugenommen hat. Das beantwortet mir, indem wir uns allseitig ausbilden, und dazu gehört auch die militärische Seite.“

Gefreiter Seifert: „Die politische Situation zeigt, daß die militärische Ausbildung notwendig ist. Das beweisen auch die imperialistischen, kontrerevolutionären Machenschaften in der CSSR.“

Anknüpfend an die Antwort des Gefreiten Seifert stellen wir unsere zweite Frage: Wie ist Ihre Meinung zu den jüngsten Ereignissen in der CSSR?

Soldat Richter: „Ich empfinde die Maßnahmen, die seitens der sozialistischen Bruderländer getroffen wurden, als gerechtfertigt und sogar als dringend notwendig. Durch ihr entschlossenes Handeln konnten die kontrerevolutionären Kräfte in der Tschechoslowakei gestoppt werden.“

Soldat Wappler: „Viele Studenten war nach kurzer Zeit klar, wie notwendig die Hilfe der sozialistischen Bruderländer war. Die ganze Situation in der CSSR zeigte ja, wie weit die kontrerevolutionären Kräfte unserer Bruderland bereits gebracht hatten. Ich bin mit unseren Hilfsmassnahmen völlig einverstanden.“

Soldat Stengel: „Man hat dem Klassenfeind zu viele Möglichkeiten, das sozialistische System zu schwächen zu bringen. Das Eingreifen der sozialistischen Bruderländer war notwendig, um den Sozialismus in der Tschechoslowakei zu retten. Es war, ohne zu übertreiben, für die Er-

haltung des Friedens in der ganzen Welt notwendig.“

Major Nawroth: „Wir wissen, daß gerade der westdeutsche Imperialismus zwischen die sozialistischen Länder einen Keil treiben will, um seine Positionen zu stärken. Wir haben hier mit den Studenten darüber gesprochen und es ist erfreulich festzustellen, daß alle Studenten der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt die Hilfe der sozialistischen Bruderländer für die CSSR für richtig halten.“

Unsere dritte Frage: Welchen Beitrag leisten Sie persönlich zur Erhöhung der Gefechtsbereitschaft unserer Armee und damit zum Schutz des Sozialismus?

Soldat Klitzke: „Dabei dürfte in unserer Ausbildung an erster Stelle stehen. Ich persönlich gebe mir große Mühe, was sich vielleicht darin ausdrückt, daß ich bester Soldat der Gruppe wurde. Diese Auszeichnung möchte ich auf alle Fälle behalten. Ich bemühe mich auch, daß die gesamte Gruppe ein gutes Ausbildungsergebnis erreicht.“

Feldwebel Döhn: „Ich bin bemüht, die Kenntnisse, die ich in den Armeejahren erworben habe, den Soldaten hier weiterzuvermitteln. Wir haben uns vorgenommen, bester Zug der Kompanie zu werden. In der ersten Woche haben wir das auch schon geschafft.“

Gefreiter Seifert: „Ich betrachte es hier als eine Selbstverständlichkeit, bei der Ausbildung der Soldaten mein Bestes zu geben. Ich habe mir das Ziel gestellt, mir die Eigenschaften eines guten Ausbilders weitestgehend anzueignen.“

Major Nawroth: „Es ist unsere Pflicht, den Studenten das Grundwissen der militärischen Kenntnisse so zu vermitteln, daß sie in der Lage sind, bei Erfüllung eines militärischen Auftrags das Verhalten des Soldaten im Einsatz zu beherrschen. Mein persönliches Ziel ist, gerade bei den Studenten die Ausbildung so intensiv durchzuführen, daß sie in der kürzesten Zeit in der Lage sind, die Aufgaben als Soldaten wirksam und gewissenhaft zu erfüllen.“

Um die militärischen Aufgaben gut bzw. mit ausgezeichneten Ergebnissen abzuschließen, haben wir im Rahmen der Kompanie einen sozialistischen Wettbewerb. Der sozialistische Wettbewerb geht von Soldat zu Soldat, von Zug zu Zug und von Kompanie zu Kompanie. Die Wettbewerbsgruppen hat sich verpflichtet, neben ihrer Arbeit die Schießausbildung durchzuführen und die MP-Grundübung zu schließen.“

Mein größter Wunsch ist es, daß die Genossen, die hier in der Ausbildung stehen, mit guten und ausgezeichneten Ergebnissen abschließen, damit wir sagen können, die Studenten der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt haben die militärische Ausbildung als ein spezielles Fach des Studiums den hohen Anforderungen entsprechend erfüllt.“

Wir meinen, daß die hier von den Genossen Soldaten und Ausbildern gezeigte Haltung zur Verteidigungsbereitschaft der Situation der verschiedenen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus entspricht und für alle anderen Studenten vorbildlich ist.

DRK-Lehrgang

Wie alljährlich, so führte die Deutsche Rote Kreuz auch dieses Jahr während der Sommerpause einen vierzehntägigen Lehrgang durch. Daran nahmen vor allem die Studentinnen des 3. Semesters teil. Der Lehrgang war sehr vielseitig und interessant. Wir hörten Vorträge über Anatomie des Menschen, Vorbeugen vor Krankheiten, Erste Hilfe und Wiederbelebung. Ebenso wurden Probleme der Hygiene und anderer

erörtert. In praktischen Übungen vervollständigten die Lehrgangsteilnehmerinnen ihre Kenntnisse über die Erste Hilfe. Dazu gehörte u. a. das Verbinden, Transportieren und Lagern von Verletzten.

Am Ende des Lehrganges liefen wir alle die Prüfung als Gesundheitshelfer ab. Eine größere Anzahl der Mädchen spendete Blut, das für die medizinische Hilfe dringend benötigt wird, da die DRK dem kämpfenden vietnamesischen Volk leistet.

Mia Eckhoff

Hochschulchor nutzte die Sommerpause

Das neue Studienjahr hat begonnen. Auch für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Chor ist die Sommerpause nun beendet. Der Auftakt zur Probenarbeit im Studienjahr 1988/89 war das Chorlager, welches vom 3. bis 7. September 1988 in Schreckenstein/Vogtland stattfand.

Man konnte es den teilnehmenden Studentinnen und Studenten an ihren fröhlichen Gesichtern ansehen, daß sie sich auf diese Woche gemeinsamer Arbeit freuten. Kein Wunder also, daß schon beim Treffpunkt im Hauptbahnhof Plätze geschnitten wurden, wie die nur Vertiefung stehende Freizeit am besten zu nutzen sei. Was die Proben anbelangte, so hatte die Chorleiterin schon sehr konkrete Vorstellungen. Da sollte bekanntes Liedgut wieder aufgeführt, vertieft und aufgefegt werden. Einige neue Lieder wollten wir kennenlernen. Auf alle Fälle hatten wir genügend Notennmaterial eingepackt.

Tatsächlich nahm das Singen in diesen Tagen kein Ende. Den Vormittag und den halben Nachmittag verbrachten wir bei angeregter Probenarbeit. Soweit es uns das Wetter erlaubte, benutzten wir die rest-

lichen Nachmittagsstunden, um die waldreiche Umgebung zu durchstreifen oder vom ansehensreichen Schreckenstein aus die Gegend zu betrachten.

Die gute Laune war immer und überall dabei. Das war an den fröhlichen Liedern, die ständig erklangen, unschwer zu erkennen. Des Abends trafen wir uns zum geselligen Beisammensitzen im Klubraum. Da wurde die Gitarre selten bewußt gelegt. Für Langeweile hatten wir keinen Platz.

Viel so schnell sind diese Tage vergangen. Für uns alle waren sie ein Gewinn. Das traf sowohl für die tägliche Arbeit als auch für die gemeinsam verbrachte Freizeit zu. Dieses Chorlager gab uns die Möglichkeit, unsere Arbeit qualitativ zu verbessern. Wir haben die Zeit nach besten Kräften genutzt. Unser besonderer Dank gilt daher der Gewerkschaftsleitung der TH. Durch ihre Hilfe wurde uns die Fahrt nach dem Schreckenstein ermöglicht. Beim nächsten öffentlichen Auftritt werden wir zeigen können, daß wir nicht untätig waren. Unsere Lieder sollen recht vielen Zuhörern Freude bereiten.

Brigitte Freitag, FDJ-Redaktion



TH-Kindergarten eröffnet

Am 18. September war es soweit: Der erste Hochschulkindergarten konnte seiner Bestimmung übergeben werden. Die Bauverleitung und die Kolleginnen der Abteilung Innere Verwaltung hatten dafür gesorgt, daß diese dringend benötigte Einrichtung planmäßig und termingerecht fertiggestellt wurde.

Mit einem Kostenaufwand von 200.000 Mark in dem ehemaligen Studentenwohnheim Inselstraße 2 - einem großen Villengrundstück inmitten eines parkähnlichen Gartens - gebaut, ist er ein erneuter Beweis der großen Fürsorge, die unser sozialistischer Staat den Kindern angedeihen läßt. Mit seiner Fertigstellung wird zugleich ein Wunsch vieler Mit-

ter erfüllt, die nun umso mehr um ihre Kleinen ihre Arbeit wieder aufnehmen können und verwirklicht eine seit langem gestellte Forderung unseres Frauenausschusses. Später sollen ein weiterer Kindergarten und eine Kinderkrippe gebaut werden.

Der Kindergarten Inselstraße 2 hat 80 Plätze und wird auch von dem Stadtbezirk Mitte-Nord mit belegt werden. Er ist schön und zweckmäßig eingerichtet: Freudliche hellle Möbel, Tann- und Sportgeräte und Liegen für die tägliche Mittagsruhe der Kleinen. Und natürlich gehört auch viel Spielzeug dazu. Die Leitung übernahm Frau Margot Colditz. Bei der Übergabe des Kindergartens wurde zugleich ein Wunsch vieler Mit-



Fotos: Herlichen Glückwunsch und viel Erfolg für Frau Margot Colditz, die Leiterin des TH-Kindergartens, vom Vertreter des Stadtbezirks Mitte-Nord und auch von den jüngsten Gästen der Eröffnungstisch.

Hochschulpiegel
Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Modäl (verantwortlicher Redakteur), Ing. Chr. Döding, W. Frotscher, Dipl.-Sportlehrer G. Hock, Dipl.-Ing. Schön, Dipl.-Lehrer H. Meyer, Dr. K. H. Reiners, E. Schreiber.
Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlichungsort: unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.
2313